

SCHULPROGRAMM

der

Bischöflichen Mädchenrealschule

St. Ursula, Monschau

Stand: Juni 2018

INHALTSANGABE SCHULPROGRAMM

1. Leitbild
 - 1.1 Wertschätzung
 - 1.2 Eigenverantwortung
 - 1.3 Erziehungsgemeinschaft
 - 1.4 Glaubensgemeinschaft

2. Regeln für das Zusammenleben
 - 2.1 Hausordnung
 - 2.2 Anti-Mobbing-Vereinbarung

3. Unterricht in den Kl. 5 bis 10

4. Leitthemen in den Klassen 5 bis 10
 - 4.1 Jahrgangsstufen 5 und 6
 - 4.2 Jahrgangsstufen 7 und 8
 - 4.3 Jahrgangsstufen 9 und 10

5. Silentium = Betreuung am Nachmittag als Angebot

6. Arbeitsgemeinschaften

7. Öffnung von Schule

8. Verein der Freunde und Förderer

9. Die Schülerversammlung (SV)

10. Evaluation des Schulprogramms

11. Anlage

1. Leitbild

Die Bischöfliche Mädchenrealschule St. Ursula Monschau

ist als Schule des Bistums Aachen in der Tradition der Ursulinen ein Ort des Lernens und Arbeitens sowie ein Lebensraum, in dem der Geist des Evangeliums lebendig wird und bleibt. So kann deutlich werden, dass die Botschaft Jesu eine große Chance bietet, das Leben zu gestalten.

Angela Merici, die Gründerin der „Gesellschaft der Hl. Ursula“, erkannte sehr früh die Notwendigkeit einer umfassenden Bildung und Erziehung von Frauen für das Wohlergehen der Familien und der Gesellschaft. Ziel der daraus entstandenen „Gemeinschaft der Ursulinen“ war, einander im religiösen Leben zu stärken und durch die Lebensführung andere zum Leben nach der Frohen Botschaft (=Evangelium) zu ermutigen.

Das katholische Profil unserer Schule

ist geprägt durch das gemeinsame Bekenntnis zum katholischen Glauben und „stützt sich auf die Grundpfeiler Wertschätzung, Eigenverantwortung sowie Erziehungs- und Glaubensgemeinschaft...“ Diese basieren auch auf den Qualitätskriterien der Deutschen Bischofskonferenz vom 31. Mai 2009.

Dies gelingt in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schülerinnen und LehrerInnen und allen anderen am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Personen in der Schule.

Unter der Leitung der Abteilung „Erziehung und Schule“ des Bischöflichen Generalvikariats haben unterschiedlichste Vertreter sämtlicher Bischöflichen Schulen über zwei Jahre hinweg ein Leitbild für die Bischöflichen Schulen im Bistum Aachen erarbeitet. Dieses Leitbild beschreibt und erklärt in zehn Einzelbildern die besonderen Merkmale und Handlungsfelder der Arbeit an den Schulen des Bistums.

Es dient uns als Empfehlung für unser gesamtes pädagogisches Handeln, die wir an der Mädchenrealschule St. Ursula in Anlehnung an den Titel „*Bildung ermöglichen. Schule gemeinsam gestalten*“ Tag für Tag neu in die Tat umsetzen wollen.

1.1 **Wertschätzung**

Schülerinnen, Eltern und Lehrpersonen teilen die Grundüberzeugung von der personalen Würde des von Gott geschaffenen Menschen. Diese Grundüberzeugung zeigt sich in einer wertschätzenden Haltung gegenüber den Mitmenschen und der Welt.

Unsere 10- bis 16-jährigen Schülerinnen sollen befähigt werden, ein selbstständiges, eigenverantwortliches Leben in der Gemeinschaft mit anderen und in lebendigem Kontakt zu Gott zu führen.

Wir wollen eine Kultur des respektvollen und wertschätzenden Miteinanders von LehrerInnen, Schülerinnen und Eltern verwirklichen, in der insbesondere folgende Werte und Tugenden beachtet und gepflegt werden:

- Ehrlichkeit und Kritikfähigkeit
- Hilfsbereitschaft und Mitgefühl
- Verständnis füreinander
- Offenheit
- Aufrichtige Freundlichkeit und Höflichkeit
- Vorbildfunktion und Akzeptanz
- Toleranz und Gerechtigkeit
- Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen
- Freude an der gemeinsamen Arbeit

Konkret zeigt sich die von uns gewünschte Haltung, wenn wir achtsam miteinander umgehen, unsere Belastungsgrenzen und die anderer Menschen wahrnehmen und akzeptieren, wir selber Verantwortung übernehmen, aber diese auch an andere abgeben können, Schülerinnen selbstständig und leistungsbereit arbeiten, niemand wegsieht, wenn Unrecht geschieht, alltägliche und besondere herausragende Leistungen wahrgenommen und wertgeschätzt werden und das persönliche Gespräch immer wieder gesucht wird.

1.2 Eigenverantwortung

Damit wir die Mädchen zu mündigen jungen Frauen erziehen und bilden können, ist unsere Schule keine bloße „Lernanstalt“. Sie ist ein lebendiger Lebensraum, in dem Glaube, Kultur, Leben, tradierte und gesellschaftlich anerkannte Werte, Wissen und Handeln eine Einheit bilden und sich durchdringen. Wir pflegen eine Schulkultur, die von christlicher Nächstenliebe geprägt ist und die den Menschen, der Gott und seine Schöpfung achtet, in all seinen von Gott gewollten guten Anlagen fördert.

Der Schulalltag ist ausgerichtet an folgenden Leitlinien:

- Lehrpersonen sind Vorbilder für die Schülerinnen
- Lehrpersonen unterstützen und helfen sich
- Lehrpersonen motivieren Schülerinnen zu guten Leistungen und sind Ansprechpartner für sie
- Lehrpersonen und Schülerinnen sehen nicht weg, sondern mischen sich couragiert ein

- Schülerinnen verhalten sich fair gegenüber Mitschülerinnen und respektvoll im Umgang mit den Lehrpersonen und dem nichtlehrenden Personal
- Schülerinnen zeigen engagierten Arbeitseinsatz gemäß ihrer Leistungsfähigkeit
- alle an der Schule tätigen LehrerInnen und MitarbeiterInnen begegnen Schülerinnen, die Probleme haben, verständnisvoll und hilfsbereit
- Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen und dem nichtlehrenden Personal identifizieren sich mit den Zielsetzungen der Schule

Konkret zeigt sich die Eigenverantwortung beispielhaft, wenn alle sich fair und verantwortungsvoll gegenüber den Mitschülerinnen und LehrerInnen verhalten, engagiert und motiviert arbeiten, verantwortungsvoll mit Sachgegenständen umgehen, Leistung positiv bewerten und das Schulgebäude und –gelände zu einem angenehmen Lebensraum gestalten.

1.3 Erziehungsgemeinschaft

Aus dem christlichen Bildungs- und Erziehungsbegriff ergibt sich das Verständnis der Erziehungsgemeinschaft von Eltern, Lehrpersonen, Betreuungspersonal im Silentium und Schülerinnen. Diese kann nur gelingen, wenn die Kommunikation unter allen beteiligten Personen gelingt.

Wir sind eine Realschule für Mädchen, die

- als bischöfliche Schule Hilfen geben will für ein Leben in christlichem Glauben
- durch individuelle und selbstbestimmte Unterrichtsgestaltung die Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln will, die nach dem heutigen Stand des Wissens und der schulischen Entwicklung für das Leben in unserer Gesellschaft notwendig sind
- eine ganzheitliche Erziehung anbietet, die der Entfaltung aller Kräfte des Menschen dient.

Wir als Schule

- stellen an die Schülerinnen unserer Schule hohe Erwartungen und fordern Einsatzbereitschaft
- lassen die Schülerinnen Lernprozesse aktiv gestalten
- setzen LehrerInnen und anderes Schulpersonal kreativ und flexibel ein, auch nach ihren Talenten
- unterstützen und ermöglichen verschiedene Lernwege und Lernstile individuell
- setzen moderne Technologien zur Unterstützung von Lernprozessen ein, hinterfragen sie aber auch kritisch

Die Lehrpersonen unserer Schule begleiten die Schülerinnen und unterstützen sie dabei, selbstständig und kooperativ zu lernen.

Erziehungsgemeinschaft bedeutet unter anderem auch eine Streitkultur zu entwickeln, in der Standpunkte klar, aber auch kompromissbereit vertreten werden, das persönliche Gespräch gesucht wird, Beschlüsse eingehalten, respektvoller und toleranter Umgang miteinander gelebt sowie Kritikfähigkeit und Teamgeist ausgebildet werden.

1.4 Glaubensgemeinschaft

Begründet durch den christlichen Erziehungsauftrag verstehen wir das Zusammenleben unserer Schule als eine Gemeinschaft von Menschen, die nach Orientierung suchen. Im Unterricht werden die unterschiedlichsten Fragen des Lebens angesprochen, diskutiert und Antworten vorgestellt. Darüber hinaus wird der Schulalltag geprägt durch unseren gemeinsamen Glauben.

Konkret bedeutet Glaubensgemeinschaft:

- Beginn des Schulalltages mit einem Morgengebet/einer Meditation
- „stummes Tischgebet“ zum Mittagessen
- Schülerinnen bereiten zusammen mit der Schulseelsorgerin regelmäßig Eucharistiefiern und Wortgottesdienste vor, die im Mehrzweckraum oder in der Aukirche gemeinsam gefeiert werden
- Impuls zu Beginn jeder Lehrerkonferenz
- Zeiten der Ruhe (z.B. Meditationen in der Advents- und Fastenzeit), Angebote für Schülerinnen und Lehrpersonal
- Zeiten der Orientierung (z.B. Oasentag, Orientierungstage)
- Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft der Gemeinden, der Evangelischen Kirchengemeinde, mit Einrichtungen der kirchlichen Jugendarbeit und den kirchlichen Hilfsorganisationen
- Planung und Durchführung von Aktionen für Menschen in Not oder am Rand unserer Gesellschaft in der Advents- und Fastenzeit oder aus aktuellem Anlass

Unterstützt und gefördert wird die Glaubensgemeinschaft durch die Schulseelsorgerin.

2. Regeln für das Zusammenleben

2.1 Hausordnung (Anlage)

Die Regeln für das Zusammenleben im Schulgebäude werden in der Hausordnung konkretisiert. Diese wird zu Beginn eines jeden Schuljahres in den Klassen thematisiert. Wir legen Wert darauf, dass Schülerinnen, Lehrpersonen und Eltern sowie Schulpersonal im Sinne christlicher Grundwerte zusammenarbeiten. Handlungen und Äußerungen, die dagegen verstoßen oder die seelische und körperliche Unversehrtheit anderer Personen gefährden oder beeinträchtigen, werden nicht hingenommen.

Schule ist Ort des Lehrens und Lernens. Alle sind verpflichtet mitzuarbeiten, die erforderlichen Aufgaben zu erledigen und einander zu unterstützen. Starke tragen Verantwortung für Schwächere, Ältere für Jüngere und jeder für die Gemeinschaft. Eltern unterstützen die Erziehungsarbeit der Schule und sind mitverantwortlich für das Verhalten ihrer Kinder in der Schule.

2.2 Anti-Mobbing-Vereinbarung

Mit Mobbing sind nicht einmalige Streitereien zwischen Schülerinnen gemeint. Als Mobberinnen gelten Schülerinnen, die Mitschülerinnen tyrannisieren, erpressen, nötigen, unter Druck setzen, und zwar systematisch und andauernd auf eine Weise, die dem Opfer keine Chance mehr lässt sich zu wehren.

Das Opfer wird, soweit das möglich ist, von der Schule geschützt und gestärkt. Betroffene Schülerinnen können sich mit der Bitte um Hilfe an andere wenden, denn sie wissen, dass Mobbing an der Schule keinesfalls geduldet wird und dass Opfer geschützt und gestärkt werden.

Es gibt eine Anti-Mobbing-Vereinbarung. Sie steht im Schultagebuch.

Konsequenzen:

Bei Verstößen gegen die Hausordnung und die Anti-Mobbing-Vereinbarung kommen erzieherische Maßnahmen zur Anwendung.

In Konfliktfällen stehen die Schulseelsorgerin und die Schulsozialarbeiterin helfend zur Verfügung. Die Schule kooperiert mit den lokalen Beratungsstellen und Anbietern von Hilfen in schwierigen Lebenssituationen / Erziehungssituationen.

3. Unterricht in den Kl. 5 bis 10

Die gesellschaftlichen und beruflichen Veränderungen erfordern einen kompetenzorientierten Unterricht. Die Schülerinnen sollen befähigt werden, Probleme zu erkennen, zu benennen und nach Lösungen zu suchen. Eingeschlossen ist auch die Förderung der Bereitschaft dazu.

Um jeder Schülerin in ihrem individuellen Lernprozess gerecht zu werden, ist es notwendig, jede einzelne nach ihren Möglichkeiten und Lernvoraussetzungen zu fördern bzw. zu fordern.

Deswegen ist die Individualisierung und Differenzierung an unserer Schule wichtiges Unterrichtsprinzip.

Alle Fächer der vorgegebenen Stundentafel für Realschulen werden im 60-Minuten-Takt unterrichtet.

Das Fach Katholische Religionslehre wird in allen Jahrgangsstufen unterrichtet.

Das Fach Hauswirtschaft in den Klassen 9 und 10 trägt dazu bei, dass unsere Schülerinnen auf die Führung eines eigenen Haushaltes vorbereitet werden. Sie erwerben die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten für die im Alltag anfallenden Aufgaben.

Schülerinnen der Klassen 7-10 können in der vorletzten Schulwoche an einem Projekt „Englisch in Action“ eines externen Anbieters teilnehmen. Muttersprachler trainieren Sprachfähigkeit aus ausgewählten Themengebieten.

4. Leitthemen für den Unterricht

4.1 Jahrgangsstufen 5 und 6

Klasse 5: Lernumgebung Ich orientiere mich an der neuen Schule.

Klasse 6: Teamfähigkeit Wir sind ein starkes Team.

In der fünften Klasse kommen die Schülerinnen aus verschiedenen Orten und Grundschulen zu uns. Sie sind gespannt, neue Klassenkameradinnen kennen zu lernen und eine neue Lernumgebung zu entdecken. Viele Schülerinnen besuchen die Hausaufgabenbetreuung/Silentium und erfahren dort Hilfe beim Lernen und erhalten Anregungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Im Raum der Stille erfahren sie „die vorbereitete Umgebung“ als besondere Unterstützung zum eigenverantwortlichen Lernen.

Im Laufe der Orientierungsstufe entsteht aus einzelnen Individuen eine Gemeinschaft, die dann auch feste Regeln braucht. Auf der

allgemeinen Ebene ist dies die Schulordnung, im Speziellen sind es die selbst erstellten Klassenregeln. So lernen die Schülerinnen Gemeinschaft zu gestalten und dafür Verantwortung zu übernehmen.

Gemeinsame Unternehmungen und Aktivitäten sind in diesem Alter besonders wichtig, um den Zusammenhalt zu stärken. Dabei ist von Bedeutung, dass die Schülerinnen Schule nicht nur als Lern- sondern auch als Lebensraum empfinden.

Regelmäßige Aktivitäten in den Jahrgangsstufen 5 und 6:

Klasse	Projekt	Verantwortlich
5	Einschulungsfeier mit ökumenischem Gottesdienst	Erprobungsstufenlehrerin + KlassenlehrerInnen + ReligionslehrerInnen + Schulseelsorgerin
	Methodentage: Kennenlertage, Lerntechniken, etc.	KlassenlehrerInnen
	Eltern, Schülerinnen und LehrerInnen lernen sich an einem Nachmittag zu Beginn des Schuljahres kennen.	KlassenlehrerInnen
	Zusätzlicher Elternsprechtag für die Eltern der Klassen 5	KlassenlehrerInnen
	Besuch des Weihnachtsmärchens im Stadttheater Aachen.	DeutschlehrerInnen
	Winterwanderung zum Besuch der Krippe im Ortsteil Höfen	KlassenlehrerInnen und Schulseelsorgerin
	Weihnachten im Schuhkarton für bedürftige Kinder in der Region.	SV/ Kooperation mit der Tafel Monschau
6	Methodentage: Gruppenarbeit, Gewaltprävention	KlassenlehrerInnen
	Teilnahme am Vorlesewettbewerb des Deutschen Börsenvereins / Buchhandel	DeutschlehrerInnen
	Klassenfahrt (3 Tage) in eine Jugendherberge der näheren Umgebung.	KlassenlehrerInnen
	Gemeinsame Stadterkundung „Monschau“ und Besuch des „Roten Hauses“	GeschichtslehrerInnen

4.2 Jahrgangsstufen 7 und 8

Klasse 7:	<u>Medienkompetenz</u>	Wir erlernen den Umgang mit den neuen Medien.
Klasse 8:	<u>Potenziale</u>	Wir wecken und stärken die Potenziale, die in uns stecken.

In der siebten und achten Klasse haben die Schülerinnen unsere Spielregeln kennen gelernt und wissen sie zunehmend sicher anzuwenden.

Sie befinden sich in einer Entwicklungsphase, in der sie sich von den Eltern lösen und sich auf die Suche nach neuen Vorbildern und Lebensmodellen machen. Deswegen ist es hier besonders wichtig, dass die Schule ihnen dabei hilft, die eigenen Fähigkeiten zu erkennen, richtig einzuschätzen und ihr Ich zu stärken (z.B. Medienkompetenz und Suchtprävention).

Beim Thema „Moderne Medien“ wird im Fach Politik der Umgang mit Word, Power Point und Excel geübt. Darüber hinaus werden auch Gefahren im Umgang mit modernen Medien thematisiert.

Gleichzeitig lernen sie Verantwortung für andere zu übernehmen, ein tolerantes Miteinander zu leben und Achtung vor anderen Menschen zu haben. (z.B. AG „Jung und Alt“) und das Interesse für politisches Handeln zu wecken.

Die Schülerinnen verbringen den Großteil ihres Tages in der Schule, die einen zentralen Stellenwert in ihrem Leben einnimmt. Zunehmend formen sie diese verantwortlich mit. Im Klassenverband geschieht dies durch selbstgesteuertes Lernen und Mitgestaltung des Unterrichts.

Regelmäßige Aktivitäten in den Jahrgangsstufen 7 und 8:

Klasse	Projekt	Verantwortlich
7	Methodentage: neue Medien	FachlehrerInnen
	Medienerziehung im Fach Politik	FachlehrerInnen
	Suchtprävention	Kommissariat Vorbeugung, KlassenlehrerInnen und Präventionsfachkraft
	Oasentag in der Mitte des Schuljahres	KlassenlehrerInnen und externe Referenten
	Centre Charlemagne-Aachen Projekt: Schreiben wie zur Zeit Karl des Großen	FachlehrerInnen
	Haus Ternell: Tag der Naturwissenschaften Projekt: Bach und Boden in Hohen Venn, Flora und Fauna im Hochmoor	FachlehrerInnen
8	Potenzialanalyse (1 Tag)	Studien- und Berufswahl- Organisator (StuBO) externer Anbieter
	Infoveranstaltung durch Handwerkskammer	StuBO
	Handwerkspraktikum	StuBO
	Besuch eines Ausbildungstages (Monschau, Roetgen oder Simmerath)	StuBO
	1. BIZ - Besuch	StuBO
	Information "Mobbing"	KlassenlehrerInnen und Präventionsfachkraft
	Energeticon Alsdorf Fossile und erneuerbare Energien Workshop: Teamchallenge „Windrad“ Bau, Vermarktung, Nutzung	FachlehrerInnen
	Haus der Schwestern vom Hl. Franziskus in Aachen	FachlehrerInnen
	Besuch der Schervier-Stube für Gäste ohne festen Wohnsitz	WPI SoWi
7-10	Angebot Patenschaft „Jung und Alt“ bei freiwilliger Arbeit in Senioreneinrichtung	AG-Leiter und Schulleitung

4.3 Jahrgangsstufen 9 und 10

Klasse 9:	<u>Zukunftsorientierung</u>	Wir machen uns fit für die Zukunft.
Klasse 10:	<u>Weichenstellung</u>	Ich finde meinen Weg.

In der neunten und zehnten Klasse haben sich die Denkfähigkeit und das Abstraktionsvermögen weiterentwickelt. Die Schülerinnen können auf einen deutlichen Kompetenzzuwachs zurückgreifen und sind in der Lage, kritische und zunehmend reflektierte Meinungen in Diskussionen einzubringen.

Die Weiterentwicklung des Denkens ermöglicht den Schülerinnen wichtige Erfahrungen hinsichtlich ihrer Selbstfindung. Diese Phase der persönlichen Entwicklung beinhaltet Prozesse der Rollenfindung und ist geprägt durch die fortschreitende Abnabelung vom Elternhaus sowie das Herausbilden von Interessenschwerpunkten und Berufswünschen. Die eigenen Stärken und Schwächen treten immer mehr hervor und die Schülerinnen lernen, sie einzusetzen bzw. zu akzeptieren.

Ein wesentliches Ziel der Schule besteht darin, den Schülerinnen Hilfestellung bei der Entwicklung ihres Lebenskonzeptes zu geben. Neben dem Aufbau eines eigenen Wertesystems spielt in diesem Bereich das Aufzeigen von Lebensperspektiven eine große Rolle. Der Kontakt zu außerschulischen Lernorten ermöglicht den Jugendlichen wertvolle Einblicke und unterstützt die frühzeitige Orientierung. Um auf wichtige Lebensentscheidungen vorzubereiten, ist es nötig, dass spezielle Interessen und Begabungen gefördert werden. Auch außerschulische Themen und Interessen werden hinsichtlich der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen respektiert und wenn möglich, auf inhaltlicher und methodischer Ebene im Unterricht aufgegriffen. Neben dieser problemorientierten Unterrichtsgestaltung sollten die Schülerinnen die Möglichkeit haben, vermehrt selbstverantwortlich zu arbeiten und ihre eigene Meinung einzubringen.

Das Thema „Arbeit“ wird besonders im Religionsunterricht der Klasse 9 reflektiert. Die Schülerinnen lernen die sozialen Einrichtungen vor Ort kennen.

Um sich als Christen außerschulisch zu engagieren, arbeiten sie in Projekten für soziale Einrichtungen vor Ort oder unterstützen nach ihren Möglichkeiten die Arbeit caritativer Institutionen (z.B. Misereor und Aktion medeor) in Katastrophengebieten oder Entwicklungsländern.

Regelmäßige Aktivitäten in den Klassen 9 und 10:

Am Ende der Klasse 9 finden Orientierungstage statt. Die Schülerinnen wählen aus verschiedenen Angeboten aus:

- Fahrt nach Taizé
- Projekt in Kooperation mit der Seelsorge im Nationalpark Eifel und Vogelsang
- Kunstprojekt – z.B. Verantwortung für die Schöpfung (z.T. mit Unterstützung eines Künstlers)
- Als Pilgerinnen unterwegs sein (Referenten der Seelsorge im Nationalpark Eifel und Vogelsang)

In der Regel ab Klasse 9 können die Schülerinnen (vorrangig aus den Französischkursen) an einem 5-tägigen Schüleraustausch mit unserer belgischen Partnerschule, dem Collège St. Etienne in Mont St. Guibert teilnehmen, um ihre Fremdsprachenkenntnisse anzuwenden und persönliche Kontakte mit Jugendlichen aus dem Nachbarland zu knüpfen.

Regelmäßige Aktivitäten in den Jahrgangsstufen 9 und 10:

Klasse	Projekt	Verantwortlich
9	1. Schülerbetriebspraktikum vor den Herbstferien	StuBO, KlassenlehrerInnen
	Assessment-Center-Training	SPK, Barmer, AOK
	2. Schülerbetriebspraktikum vor den Osterferien (Sozialpraktikum)	StuBO, KlassenlehrerInnen
	regelmäßige Berufsberatung	Arbeitsamt und StuBO
	Info Handwerkskammer	
	Info Finanzamt	
	Info Pflegeberufe	
	Info Sparkasse Aachen	
	2. BIZ-Besuch	StuBO
	Besuch der ZAB in Aachen	KlassenlehrerInnen
	AG „Jung und Alt“	AG-Leiter
	Orientierungstage	ReligionslehrerInnen, KunstlehrerInnen, Schulseelsorgerin u.a.
	Projekt in Kooperation mit dem Caritasverband Schleiden: „Vor dem Anfang starten“	Präventionsfachkraft und Schulsozialarbeiterin
	10	Studienfahrt am Anfang der Klasse 10

	Simulierte Bewerbungsgespräche nach den Herbstferien.	Betriebe und Verwaltung
	Information durch SII-Schulen	
	Hospitation an SII-Schulen (zweitägig)	StuBO
	27. Januar: Tag des Gedenkens der Opfer von Gewalt und Verbrechen durch das NS-Regime	Geschichtslehrerinnen und ReligionslehrerInnen
	Besuch der Geschäftsstelle von Misereor in Aachen	Schulseelsorgerin, ReligionslehrerInnen, KlassenlehrerInnen
	Besuch Haus der Geschichte am Ende der Klasse 10	Geschichtslehrerinnen

Alle Veranstaltungen im Rahmen der Berufsorientierung liegen im Aufgabenbereich „KAoA“ – kein Abschluss ohne Anschluss / Programm der Bezirksregierung im Auftrag der Landesregierung.

5. Silentium = Betreuung am Nachmittag als Angebot

Eine wichtige Säule im Leben unserer Schule ist das Silentium. Es ist eine Einrichtung, an der alle Schülerinnen freiwillig teilnehmen können. Im Rahmen dieses Angebotes bekommen die Schülerinnen ein warmes Mittagessen, die Gelegenheit einer „aktiven“ Mittagspause und fertigen in verschieden großen / verschieden zusammengesetzten Gruppen mit einer Betreuung Hausaufgaben an. Sie werden bei ihren Bemühungen zum selbstständigen Lernen und Arbeiten unterstützt.

Die gegenseitige Hilfe beim Lernen und die gemeinsamen Aktivitäten fördern das soziale Verhalten.

Die Arbeit im Silentium gelingt durch enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen, der Schulsozialarbeiterin und den Betreuerinnen. Im Silentium besteht auch die Möglichkeit, Konflikte aus dem Vormittag ohne Zeitdruck und ohne Versäumen von Unterricht aufzuarbeiten.

6. Arbeitsgemeinschaften

Ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften ist ein fester Bestandteil unseres Schullebens. Durch die freiwillige Teilnahme wird noch mehr Freude an der Vertiefung von Inhalten und dem Erwerb von Kompetenzen vermittelt.

Die Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft wird auf dem Zeugnis qualifizierend vermerkt. Hat sich eine Schülerin für eine Arbeitsgemeinschaft angemeldet, so ist die Teilnahme verpflichtend.

Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften umfasst

- den musisch-künstlerischen Bereich
- den Bereich Sport
- den sozialen Bereich

und wechselt jedes Schuljahr.

7. Öffnung von Schule

Zur Ergänzung und zur Unterstützung des Unterrichts ist es notwendig, dass die Schule mit Partnern kooperiert.

Dies geschieht durch Kontakte zu

- Sport-, Musik- und Theatervereinen im Schuleinzugsgebiet
- Kreditinstituten
- Krankenkassen
- den Verwaltungen der Kommunen des Schuleinzugsgebietes
- kirchlichen Einrichtungen
- Pflegeeinrichtungen und Caritas-Verband
- Lions-Club
- Volkshochschule
- Eifelverein

In Kooperation mit der Raiffeisenbank Simmerath und unterstützt durch das Engagement der Landesregierung in Düsseldorf wurde eine Schülergenossenschaft gegründet.

Die Zusammenarbeit mit der Presse gewährleistet, dass die Schule und ihre Angebote in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden. So kann das schulische Geschehen transparent gemacht werden.

8. Verein der Freunde und Förderer

Der Freundeskreis unterstützt durch Bereitstellung von Finanzmitteln die Arbeit unserer Schule.

Die Unterstützung reicht von Zuschüssen für bedürftige Schülerinnen für Klassenfahrten über das Silentium bis hin zu Finanzierungen von notwendigen Anschaffungen oder Baumaßnahmen.

Ebenso können Zuschüsse für den Besuch kultureller Veranstaltungen oder für Museumsbesuche gezahlt werden.

9. Die Schülervvertretung (SV)



St. Ursula – DIE Schule für UNS

„St. Ursula? Monschau? Ach ja, die Mädchenschule in der Eifel... Da oben auf dem Berg...“

Ja genau, das sind wir und **wir sind stolz auf unsere Schule**, denn sie ist für uns **mehr als nur eine Schule**:

Geborgenheit - Herzlichkeit - Hilfsbereitschaft - Spaß am Lernen

Diese Dinge werden bei uns großgeschrieben. Durch die **familiäre Atmosphäre** fühlen wir uns wohl und aufgehoben. Schon wenn man die Schule betritt, bekommt man dieses Gefühl zu spüren. Jeder kennt sich vom Sehen und man grüßt einander. Wir sitzen alle in einem Boot und jede Person ist gleich wichtig.

Vielleicht liegt hier der Vorteil einer jeden „kleinen“ Schule, aber wir glauben, dass darüber hinaus auch das Vorbild unserer Lehrerinnen und Lehrer ein besonderes Merkmal unserer Schule ist. Das Miteinander von Schülerinnen und Lehrpersonen kennzeichnet auch den Unterricht, in dem wir miteinander lernen und leben.

Die Schülervertretung unterstützt und festigt dieses Gemeinschaftsgefühl im täglichen Miteinander durch zahlreiche Aktionen wie die Patenschaften für neue Schülerinnen der 5. Klassen oder auch die regelmäßig stattfindenden Nikolaus- und Osteraktionen.



Das katholische Profil unserer Schule unterstützen wir durch solche Aktionen, und stärken dadurch das Bewusstsein für unseren Glauben und die damit verbundenen religiösen Symbole.

Die Förderung der Nächstenliebe, ein wesentliches Element unseres christlichen Glaubens, ist uns sehr wichtig.

Deshalb unterstützen wir verschiedenste Spendenaktionen. Dieses Engagement betrifft sowohl Aktionen in unserer Region, zum Beispiel die Weihnachtskisten-Aktion der Monschauer Tafel, als auch Hilfsaktionen für bedürftige Menschen in fernen Ländern, etwa das Projekt „Luftpost für Afrika“, bei dem Spenden für den Aufbau eines handwerklichen Ausbildungszentrums in Uganda gesammelt wurden.



10. Evaluation des Schulprogramms

Wir verstehen es als ständige Herausforderung, unser Verhalten und unsere Arbeit zu überprüfen und nach unserem Schulprogramm auszurichten. Die Leitlinien sind für alle verbindlich, ihre Einhaltung und die zeitnahe Umsetzung begreifen wir als fortwährende Verpflichtung. Wir wollen, dass die in den Leitlinien formulierten Grundsätze und Ziele von allen am Schulleben Beteiligten eingefordert werden können.

Die Arbeitsgruppe Schulprogramm überprüft und aktualisiert regelmäßig die Einhaltung und erinnert gegebenenfalls an die Umsetzung des Schulprogramms. Änderungswünsche und Vorschläge von Schülerinnen, Eltern und Lehrpersonen werden festgehalten und können ergänzt werden.

Das Schulprogramm wird regelmäßig fortgeschrieben und jährlich aktualisiert.

11. Anlage